

# Verschnaufpause für Eisriesen

Die Gletscher haben den Hitzesommer dank eines Neuschneepolsters aus dem Frühjahr relativ gut überstanden. Eine generelle Trendumkehr lässt sich daraus nicht ableiten.

Von Christoph Mair

**Innsbruck** – Von den Alpengletschern kamen in den letzten Jahren kaum gute Nachrichten. Die Eisriesen müssen schon über einen längeren Zeitraum teils dramatische Längen- und Massenverluste hinnehmen.

Doch gerade der zu Ende gehende Extremsommer mit heftigen Niederschlägen und anschließender Hitzewelle verschaffte den Eisriesen offenbar eine Verschnaufpause. „Die markanten Neuschnee-

„Der Schneepolster hat uns vor einem katastrophalen Gletscherjahr bewahrt.“

Alexander Radlherr  
(Meteorologe)

zuwächse von Mitte Mai bis Anfang Juni haben uns vor einem katastrophalen Gletscherjahr bewahrt“, zieht Alexander Radlherr, Meteorologe bei Ubimet, eine erste Bilanz. „Hätten wir diesen Schneepolster nicht gehabt, wären ähnliche Schmelzraten wie im Hitzejahr 2003 zu erwarten gewesen.“ Damals ging es den Gletschern stark an die Substanz.

Heuer bildeten die außergewöhnlichen Neuschneemengen das Gletschereis gegen das zu rasche Abschmelzen. Auch wenn die Gletscher wieder durch ein meteorologisches Wechselbad mussten. Mit einer durchschnittlichen Winterschneedecke gestartet, stand die Lage Anfang Mai durch Föhnwind und Saharastaub schlecht. Letzterer färbte die Schneeoberflächen schmutzig grau und verstärkte so die Schmelze.



Die Gletscher, hier im Stubaital, haben den Hitzesommer 2013 recht gut überstanden.

Foto: Hammerle

Entspannung brachte der Kälteeinbruch im Mai und Juni mit Schnee, der sich im Hochgebirge trotz der nachfolgenden Hitze lange halten konnte. Insgesamt sei die Situation der Gletscher derzeit als durchschnittlich und wenig kritisch einzustufen, sagt Radlherr.

Das bestätigt auch Andrea Fischer. Die Glaziologin führt für den Alpenverein die jährlichen Gletschermessungen durch. Der Neuschnee durch die Starkniederschläge habe z.B. am Jamtalferner in der Silvretta die Abschmelzung um drei bis vier Wochen nach

hinten verschoben. Bereits ein Gewinn, wenn laut Fischer täglich rund zehn Zentimeter Gletschereis wortwörtlich den Bach hinuntergehen.

Noch allerdings ist die Gletscherbilanz nicht endgültig. „Wir müssen auf alle Fälle noch warten, wie der September verläuft“, sagt Fischer. Das Gletscherjahr läuft immer bis zum 1. Oktober, erst dann ist die Schmelze in aller Regel beendet. Doch schon jetzt rechnet die Gletscherforscherin, dass die Eisriesen heuer rund einen Meter weniger ihrer Dicke verloren haben dürften als im Vorjahr.

Auch bei den Längenverlusten sehe es positiv aus, weil einige Gletscherzungen heuer gar nie ausgepart seien. „Ich denke, dass es heuer einige Gletscher geben wird, die stationär bleiben, und auch größere nicht viel verloren haben“, rechnet Fischer. Allerdings sei ein einzelnes Jahr in der längerfristigen Betrachtung nicht besonders aussagekräftig, wengleich der Schnee, der heuer liegen bleibe, auch die Ausgangssituation für die nächste Saison verbessere.

Der Einfluss des Menschen auf das Klima und damit die

Gletscher ist übrigens kein ganz neues Phänomen, wie eine neue Untersuchung von Wissenschaftlern aus Innsbruck und den USA zeigt. Sie haben den bisher rätselhaften Rückgang der Alpengletscher zwischen 1860 und 1930 untersucht und kommen zum Schluss, dass der massiv steigende Ausstoß von Ruß durch die Industrialisierung in Europa Grund für den Gletscherschwund war. Der Ruß lagerte sich auf den Gletschern ab und führte aufgrund der verstärkten Absorption von Sonnenlicht zur Eisschmelze, berichten die Forscher.

## Zwei Verletzte bei Crash

**Wörgl** – Die Loferer Straße bei Wörgl war am Dienstag-nachmittag Schauplatz eines schweren Unfalls.

Es war gegen 14.30 Uhr, als ein 57-jähriger Pkw-Lenker aus ungeklärter Ursache auf die Gegenfahrbahn geriet. Ein entgegenkommender Lkw-Fahrer konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen, ein Frontalzusammenstoß war die Folge. Der Pkw-Lenker und seine 15-jährige Beifahrerin wurden dabei schwer verletzt. Nach der Erstversorgung wurden beide von den Einsatzkräften ins Kufsteiner Krankenhaus gebracht. Der 60-jährige Lkw-Lenker überstand den Unfall ohne Verletzungen. Der Pkw, ein Citroën, hat nur noch Schrottwert, auch der Lkw wurde schwer beschädigt. Die Polizei musste die Straße während der Aufräumarbeiten in beiden Richtungen sperren. (TT)

## 70-Jährige fiel vom Garagendach

**Mayrhofen** – Eine Zillertalerin erlitt am Dienstagmorgen bei einem Unfall schwere Verletzungen: Die 70-Jährige hatte sich am begehbaren Garagendach über die nur 40 Zentimeter hohe Brüstung gebeugt, um von dort nach ihrem Garten sehen zu können. Dabei rutschte die Frau aus, stürzte fast vier Meter in die Tiefe und schlug auf einem Schotterweg auf. Eine Wirbelverletzung war die Folge.

Die 70-Jährige wurde nach der Erstversorgung mit dem Hubschrauber geborgen und in die Klinik nach Innsbruck geflogen. (TT)

## Geisterfahrt gerade noch gestoppt

**Imst** – Dem beherzten Eingreifen zweier Asfinag-Mitarbeiter ist es zu verdanken, dass es vergangene Woche auf der Inntalautobahn bei Imst nicht zu einem Unfall gekommen ist. Die beiden Männer stoppten eine Geisterfahrerin auf der Überholspur, die am Nachmittag auf der Autobahn gewendet hatte.

Wie erst jetzt bekannt wurde, war die Frau am vergangenen Donnerstag gegen 15.45 Uhr mit einem Beifahrer bei Imst in Richtung Landeck aufgefahren. Als sie bemerkte, dass sie die falsche Auffahrt genommen hatte, fuhr sie erst auf den Pannstreifen und auf der Überholspur wieder zurück. Eine Streife der Autobahnmeisterei Imst nahm die Geisterfahrerin wahr, konnte sie stoppen, sicherte die Stelle ab, ließ die Frau abermals wenden und eskortierte sie zur Raststation Trofana.

„Das rasche und engagierte Eingreifen der beiden Männer hat Schlimmeres verhindert“, heißt es anerkennend aus der Autobahnpolizei Imst. (TT)



Landwirtschaftsminister Niki Bertlakovich, Siegerin Monika Hueber und Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann (von links).

Foto: Kern

## Tirolerin ist Bäuerin des Jahres

**Oberperffuss, Wien** – 350 Bäuerinnen nahmen am Wettbewerb „LEA – Ländlich. Engagiert. Außergewöhnlich.“ teil, eine Tirolerin ist unter den Siegern. „Es geht darum zu zeigen, dass die Frauen auf den Bauernhöfen echte Managerqualitäten haben, wenn man bedenkt, was sie alles leisten“, erklärte Landwirtschaftsminister Niki Bertlakovich bei der feierlichen Verleihung. Der Hauptpreis

in der Kategorie Bildung und KonsumentInneninformation geht mit 2000 Euro an Monika Hueber aus Oberperffuss. Sie ist aktive „Schule-am-Bauernhof-Bäuerin“, auch Familiensamstage werden angeboten. Ebenfalls Erstplatzierte sind Maria Wiener aus Oberösterreich in der Kategorie Wirtschaft und Innovation sowie Petra Steiner aus der Steiermark in der Kategorie Soziales und Gesellschaft. (TT)

## 35.000 Analphabeten: „Hohe Hemmschwelle“

**Innsbruck** – „Wer nicht sinnerfassend lesen oder schreiben kann, hat nicht nur schlechtere berufliche und gesellschaftliche Chancen, sondern versäumt auch viel im täglichen Leben“, betonte Innsbrucks Bürgermeisterin und Vorsitzende der Volkshochschule Tirol, Christine Oppitz-Plörer, gestern bei einem Pressetermin anlässlich des Weltalphabetisierungstages am 8. September. 35.000 Menschen sind in Tirol laut Experten betroffen.

Im Rahmen der Grundbildung können alle an der Volkshochschule ihre Defizite kostenlos beseitigen. „Das Angebot wird je zur Hälfte vom Land und vom Bund finanziert. Damit ist diese Hürde ausgeräumt. Bei vielen ist die Hemmschwelle, sich helfen zu lassen, leider dennoch sehr hoch“, erklärt Bildungslandesrätin Beate Palfrader. Man könne die hohe Anzahl an Analphabeten nachhaltig senken. „Entscheidend ist zunächst die Frühförderung im Elternhaus. Es ist wichtig,



Christine Oppitz-Plörer, Vorsitzende der Volkshochschule Tirol (l.), und Landesrätin Beate Palfrader wollen Betroffene motivieren. Foto: Rottensteiner

sich intensiv mit den Kindern auseinandersetzen. Dann die Sprachförderung in vorschulischen Einrichtungen und schließlich das richtige Angebot in Schulen. Aber auch wer als Erwachsener Probleme hat, kann noch alles nachholen“, sagt die Bildungslandesrätin. Derzeit

stehen speziell ausgebildete Grundbildungstrainer an den Volkshochschulen in Lienz, Kufstein, Kitzbühel, Schwaz, Innsbruck, Imst/Ötztal und Reutte zur Verfügung. Im Rahmen der Ausbildung soll die Freude am Lesen, Schreiben und Rechnen geweckt werden. (kaz)